Nr. 546. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 22. November 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Dreyfus-Affaire

liegt nicht viel Neues vor. Die meisten Preßmeldungen sind blos Kombinationen. So viel steht fest, daß General Pellieux bisher nur Esterhazy verhörte, nicht aber Mathias Dreyfus, obwohl mehrere Blätter den Inhalt der Vernehmung des Letzteren zu melden wissen. Unterdessen sieht es im Kriegsministerium wie in einem Tollhause aus. Zahllose Ordonnanz-Offiziere belagern das Bureau des Kriegsministers und bringen ganze Aktenstöße mit. Großes Aufsehen erregt die Beschuldigung des „Intransigeant", daß ein General und zwei Generalstabs-Hauptleute, welche jedoch nicht Juden sind, Spionage für deutsche Rechnung betreiben. Die Regierung will Rochefort zur Nennung der Namen zwingen. Weitere Sorge bereitet die Haltung des Majors Forzinetti, welcher offen die Regierung beschuldigt, seit Jahren die Unschuld Dreyfus' zu kennen. Die Zahl einflußreicher Parlamentarier, welche in der Prozeßrevision das einzige Mittel erblicken, das Chaos zu beendigen, wächst täglich und umfaßt auch die Exminister Bourgeois, Lockroy und Cavaignac. Zu den Persönlichkeiten, welche die Unschuld Dreyfus' behaupten, gehört auch der Akademiker und Direktor der Comédie française Claretie. Die Regierung hat jedoch heillose Angst vor der Prozeßrevision; ihre ganze Thätigkeit ist ersichtlich auf die Erstickung der Angelegenheit gerichtet. Der „Temps" veröffentlicht eine hochwichtige Erklärung, wonach der famose Zettel, welcher Dreyfus' Verurtheilung herbeiführte, mit dem Inhalt: „Dieser Kerl von Dreyfus wird zu anspruchsvoll!" eine Fälschung ist. Major Panizzardi, italienischer Militärattachee, erklärt unter Ehrenwort, diesen Zettel niemals geschrieben und den Namen Dreyfus nicht gekannt zu haben. Der „Aurore" zufolge war bereits früher zweimal die Verhaftung Esterhazy's beschlossen, blieb jedoch unausgeführt.

Ein Korrespondent des „Kl. Journ." schreibt: Mit der gemeldeten Erklärung des italienischen Militärattachees Panizzardi, betreffend den gefälschten Geheimzettel, fällt das letzte Beweismaterial, womit die Verurtheilung Dreyfus' begründet wurde, fort. Sollte die Regierung trotzdem der Prozeßrevision widerstreben, so würde sich der Rechtsirrthum in einen Justizmord verwandeln. Unter allem Vorbehalte erwähne ich eine Meldung des „Rappel", wonach Casimir Perier die Präsidentschaft niederlegte, weil ihm in einem Briefe Kaiser Wilhelm's die Unschuld Dreyfus' versichert wurde, was jedoch die Verurtheilung nicht verhinderte, obwohl Perier den Brief des Kaisers dem Ministerrathe unterbreitete. Die mehrfach aufgetauchte Meldung, daß Kaiser Wilhelm auch sonst mehrmals die Unschuld Dreyfus' betheuerte, veranlaßt mehrere hiesige Zeitungen zu frechen Ausfällen gegen den deutschen Kaiser, wie solche seit der Schnaebele-Affaire nicht mehr vorkamen. Was den Stand der Untersuchung gegen Esterhazy anbelangt, so liegt nichts Authentisches vor. Daß Esterhazy aber viel Unwahres erzählte, ist ausgemacht, namentlich ist erlogen, daß Oberst von Schwarzkoppen in Karlsbad die Bekanntschaft der Familie Esterhazy machte. Herr von Schwarzkoppen war niemals in Karlsbad und kennt außer dem Major Esterhazy kein Mitglied der Familie.

Einer Note der „Agence Havas" zufolge wird die durch General Pellieux geführte Untersuchung fortgesetzt, auch wird der zur Zeit in Tunis weilende Oberst Picquart vernommen werden. Dasselbe Bureau ist ermächtigt, die Erklärungen und Aeußerungen, welche in Privatunterredungen mit Parlamentsmitgliedern seitens des Ministerpräsidenten, beziehungsweise des Kriegsministers hinsichtlich der Dreyfus-Angelegenheit gefallen sein sollen, als vollkommen unrichtig zu bezeichnen mit dem Hinzufügen, daß keiner der beiden Minister eine Unterredung mit Parlamentsmitgliedern über diese Angelegenheit gehabt hat.

Eine telegraphische Meldung aus Nancy besagt, die Polzei habe vorgestern dort eine aus dem Elsaß gekommene Person verhaftet, welche von Geheimpolizisten bewacht war. Die geheimnißvolle Verhaftung wird mit der Affaire Dreyfus-Esterhazy in Zusammenhang gebracht.

Das Hamburger Organ des Fürsten Bismarck macht unter den Titel „Ausländerei" eine Reihe von Bemerkungen, denen wir folgende Stellen entnehmen: „Wir wollen nicht so weit gehen, den deutschen Zeitungen die Behandlung der innern Angelegenheiten fremder Staaten zu widerrathen, aber wir empfehlen Beschränkung auf das Nothwendige und auf objektives Referat. Wir setzen uns sonst unnöthigen Mißdeutungen aus. Es ist in der Politik nicht anders wie im Privatleben: Jeder, der einem andern nachläuft, für dessen Angelegenheiten übermäßiges Interesse zeigt, wird als lästig empfunden und gelegentlich dementsprechend behandelt.

Unter der Spitze „Cherches la femme" wird der „Köln. Ztg." aus Paris geschrieben: Die Romane Gaborius zeugen gewiß von großer Phantasie und Erfindungskraft; aber diesmal hat Gaboriau seinen Meister gefunden, und zwar angeblich in der Wirklichkeit. Was kann geheimnißvoller und packender sein, als diese Zusammenkunft der verschleierten Dame mit dem Major Esterhazy oben auf den luftigen Höhen der Sacré Coeur-Kirche zu Montmartre und unten hinter dem Bretterzaun des neuen Brückenbaus an der Seine? Daß ein jugendlicher Offizier, wenn er sich Graf nennt und noch dazu den aristokratischen Namen Esterhazy führt, sich der Gunst schöner Damen erfreut, ist begreiflich; aber unser Esterhazy ist doch über die Jahre hinaus, da er gefährlich sein könnte, und scheint im Ganzen und Großen wenig von dem Don Juan gewöhnlichen Schlages an sich zu haben. Daher die allgemeine Frage nach dem Interesse, welches die verschleierte Dame daran haben konnte, den Major zu warnen und ihm die Photographie eines Schriftstücks zuzustellen, das seine Unschuld klarstellen sollte. Der französische Interviewer müßte nicht Franzose sein, wenn er sich nicht mit dieser Dame beschäftigt und dem Major mit seiner Frage gleichsam die Pistole auf die Brust gesetzt hätte. Esterhazy macht bei dieser Frage die Miene eines Mannes, der weiß, aber nicht sagen will oder darf. Ist sie die Frau eines hiesigen auswärtigen Diplomaten? Oder ist sie die Geliebte jenes Obersten Picquart, der im Kriegsministerium den Dreyfüslern das Beweismaterial zusammenstellte und hinterher nach dem äußersten Tunis gleichsam in die Verbannung geschickt ward? „Vielleicht beides!" antwortete Esterhazy mit einem vielsagenden Lächeln; aber darüber hinaus ist er vorläufig nicht gegangen. Indessen, wenn er auch den Namen seines verschleierten Schutzengels nicht angeben will, so hat er sich doch über ihre Beweggründe eine Hypothese erlaubt, die zu dem Roman der Wirklichkeit paßt. Also — so drückte er sich ungefähr aus —, nehmen wir an, daß der Oberst Picquart eine Geliebte besaß, die er bei seiner Versetzung nach Tunis zurücklassen mußte. Die Versetzung störte ihn zugleich in seiner Maulwurfsarbeit, die darin bestand, Dreyfus zu entlasten und Esterhazy zu belasten; er bedurfte daher einer Vertrauensperson, eines Vermittlers, mit dessen Hülfe er diese Arbeit fortsetzen konnte, und natürlich paßte dafür Niemand so gut wie seine Geliebte. Diese Geliebte nun übernahm anfangs diese nicht saubere Rolle, später aber — sei es, daß sie sich derselben schämte, sei es, daß sie Grund zur Eifersucht hatte — drehte sie sich gegen ihren Geliebten und beschloß, das Opfer seiner Umtriebe, den Major Esterhazy selber, zu retten, indem sie ihm die Photographie eines Schriftstückes zustellte, das eben nur vom Obersten Picquart photographirt werden konnte, also den Beweis lieferte, daß dieser sich mit unerlaubten Auszügen aus den Archiven abgab. Zu dieser Hypothese Esterhazys ist zu bemerken, daß er selbst den Namen des Obersten in dieser Verbindung nicht aussprach, aber ihn deutlich durchschimmern ließ. Indessen ist die verschleierte Dame nicht die einzige, die in diesem Drama auftritt; sie hat als Feindin Picquarts ihr Gegenstück in der andern Dame, die des Hauptmanns Dreyfus Feindin war. Wie es heißt, hatte er dieser Dame vor seiner Heirath sehr stark den Hof gemacht; als aber diese Dame auch von einem deutschen Offizier, der sich in Paris auf Besuch befand, sehr mit Aufmerksamkeiten bedacht wurde, erwachte in Dreyfus die Eifersucht; es gab zwischen ihm und jenem Offizier einen heftigen, mit Drohungen verbundenen Auftritt, und die Folge scheint die gewesen zu sein, daß die Dame, um sich zu rächen, ihn bloßstellte. Daß schließlich der alte Scheurer-Kestner durch eine wunderschöne Kreolin, mit der er häufig im Senat gesehen wurde, für die Vertheidigung Dreyfus' gewonnen worden, wurde früher schon erwähnt. Letzteres ist nicht unwichtig, weil dadurch der Roman nach Kuba und Mexiko hinübergespielt wird; auch kann eine dunkle Kubanerin mit feurigen Augen als das Sinnbild des bösen Prinzips gar nicht schaden. Man vergesse nicht, daß augenblicklich die journalistische Sonne scheint, und ein Verbrechen wäre es, wenn die Reporter die Wärme nicht benutzten, um ihr Preßheu zu machen. Und da denn das „Cherchez la femme", nicht ganz mit Unrecht, in französischen Verhältnissen eine wohl angebrachte Regel ist, so begreift es sich schon, daß sich die ganze Meute auf diese Fährte stürzt, nachdem Esterhazy sie darauf gebracht. Was des letztern Geschwätzigkeit den Journalisten gegenüber betrifft, so wird er wohl jetzt selbst herausgefunden haben, daß sie vom Bösen ist. Selbst im günstigsten Falle, wenn sich seine Unschuld herausstellt, legt ihm diese Geschwätzigkeit eine Menge von Verpflichtungen auf. Zunächst wird er den Bruder des Verräthers, den Mathieu Dreyfus, wie einen tollen Hund niederschießen müssen; und das ist kein sehr anmuthiges Geschäft. Zweitens wird er das Offizierkorps, wo er Bataillonschef gewesen, fordern müssen; denn sie haben dem Vertreter des „Figaro" Eröffnungen gemacht, die, wenn sie auch nicht den Vorwurf des Verraths unmittelbar enthielten, doch hart daran streiften. Aus ihren Bemerkungen schloß der Vertreter des „Figaro", daß keiner von ihnen über die Verrätherrolle Esterhazy's sonderlich erstaunt zu sein schien.

Aus dem Reiche.

Generalfeldmarschall Graf Blumenthal, der zur Zeit in Berlin weilt, hat nachträglich von dem Kaiser ein Angebinde zu seinem Jubiläum erhalten. Es ist dies eine Büste des Kaisers in Marmor. — Zwei neue Kompositionen hat das Trompeterkorps des 1. Garde-Dragoner-Regiments vom **Prinzen Joachim Albrecht** — dem zweiten Sohne des Prinzen Albrecht von Preußen —, der dem Regiment als Premierlieutenant angehört, erhalten. Eine Phantasie „Jugendträume" für Klavier, Cello und Violine hat der Stabstrompeter königlicher Musikdirigent Voigt für Militärmusik arrangirt; die zweite Komposition ist ein Walzer ohne Namen, vom Prinzen selbst für Militärmusik arrangirt. Beide Sachen wurden beim letzten Liebesmahl des Offizierkorps vom Trompeterkorps zum ersten Mal aufgeführt und fanden lebhaften Beifall. Der Prinz hat auch seine früheren sechs Kompositionen dem Trompeterkorps zur Aufführung überlassen, jedoch nur bei Märschen und internen Festen, nicht für öffentliche Konzerte. — Die starke Zunahme der Zahl der bewilligten Invalidenrenten, wie sie kürzlich noch in der letzten Renten-Nachweisung des Reichs-Versicherungsamts zur Erscheinung kam, hat natürlich auch nicht ohne Rückwirkung auf die **Berechnung des Reichszuschusses** bleiben können. Bei der Steigerung des letzteren im Reichshaushaltsetat für 1898 hat man mit dieser Thatsache rechnen müssen. Es ist anzunehmen, daß der Reichszuschuß für 1898 auf etwa 25 Millionen Mark normirt sein wird. — Einem früheren Studirenden der technischen Hochschule in Charlottenburg ist wegen seiner sozialdemokratischen Propaganda die **Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst** entzogen worden. — Der Stadtrath zu Mannheim beschloß die Aufhebung der **städtischen Verbrauchssteuer** auf Mehl, Brod und billige Fische. — Das, wie s. Z. gemeldet, gegen den Polizeikommissar zu Köln, der eine junge Dame unter entehrender Beschuldigung verhaftet hatte, wegen Ausschreitungen im Amte eingeleitete **Disziplinarverfahren** endete, wie mehrere Blätter melden, nach längerer Verhandlung und Vernehmung zahlreicher Zeugen mit Amtsentsetzung. Die Frau des Kommissars wurde in Folge dessen irrsinnig. — Der Ausschuß, der zur Berathung des Senatsantrages wegen Anstellung eines mit umfassenden Befugnissen ausgestatteten **Hafeninspektors** in Hamburg niedergesetzt ist, hat einstimmig beschlossen, der Bürgerschaft die Annahme des Antrags zu empfehlen. — Wie schon mitgetheilt wurde, soll an den Volksschulen in Mainz der **Kochunterricht für Mädchen** obligatorisch eingeführt werden. Eine unter den Lehrerinnen veranstaltete Umfrage hat nun aber ergeben, daß nicht eine einzige geneigt ist, den Kochlöffel zu schwingen und das Küchenregiment zu führen. Obwohl noch Verhandlungen schweben, wird der Bürgermeisterei voraussichtlich nichts anderes übrig bleiben, als eine an der Kochschule zu Kassel ausgebildete Lehrerin zu berufen. — Ueber den **deutschen Welthandel und seine Bedeutung für Deutschlands Zukunft** hielt Dr. Neubaur aus Berlin in der Koblenzer Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft einen Vortrag, in dem er etwa Folgendes ausführte: Könne man den Gegnern der Flottenvermehrung klar machen, 1. daß Deutschland überseeische Interessen habe, die groß genug seien, um das Eintreten des Reichs für sie zu rechtfertigen; 2. daß eine ungestörte Entwicklung dieser Interessen ohne stärkere Machtentfaltung über See unmöglich sei; 3. daß unsere Wehrmacht zur See für obige Zwecke gänzlich ungenügend sei, so würden sie sich geschlagen bekennen müssen. Redner entwickelte die einzelnen Punkte und schloß mit den Worten: Es sei traurig, daß eine Anzahl Deutscher glaubten, daß es einer Machtentfaltung zur See nicht bedürfe, während alle Kultur- und Halbkulturvölker nach und nach zu der Ueberzeugung gelangt seien, daß die Entwicklung der Zukunft auf den überseeischen Interessen beruhe.

Deutschland.

Berlin, 22. November. Der Kaiser ist am Sonnabend Abend von der Hofjagd in Letzlingen wieder in Berlin eingetroffen. Gleichzeitig kehrte auch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hierher zurück, mit dem der Kaiser vor der Abreise von Letzlingen noch eine Konferenz gehabt hatte.

— Die Königin Margherita von Italien feierte am Sonnabend ihren 46. Geburtstag. Die italienische Botschaft hatte festlich geflaggt und Graf Lanza empfing von verschiedenen Seiten Glückwünsche. Wie aus Monza telegraphisch gemeldet wird, traf die Abordnung des Marburger Jäger-Bataillons „Königin von Italien" (hessisches) Nr. 11 unter Führung des Premier-Lieutenants aus'm Weerth Sonnabend Vormittag auf dem dortigen Bahnhofe ein und wurde von drei Flügeladjutanten König Humberts empfangen und in das königliche Schloß geleitet. Die Königing empfing alsbald die Abordnung, wobei Premierlieutenant aus'm Weerth das vom Offizierkorps des 11. Jäger-Bataillons gewidmete Gemälde überreichte. Die Königin nahm das Geschenk huldvoll dankend mit Aeußerungen lebhafter Freude entgegen. Der Militärattachee Major von Jacobi und Premierlieutenant aus'm Weerth nahmen nach Ueberreichung des Bildes an der königlichen Frühstückstafel Theil und begaben sich um 3 Uhr in Begleitung des Zeremonienmeisters nach Mailand.

— Wie aus Rom gemeldet wird, empfingen am Sonnabend der Staatsminister von Bülow und Gemahlin im Palazzo Caffarelli zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie zum Abschied. Professor Friedensburg hielt namens derselben eine kurze Ansprache, überreichte als Geschenk der Deutschen Roms eine Bronzestatue des Kaisers Augustus und bat den Staatsminister, die Ernennung zum Ehrenmitgliede des Künstlervereins annehmen zu wollen. Der Minister dankte in herzlichen Worten und versicherte, daß er und seine Gemahlin die Deutschen Roms nie vergessen würden, und daß die hier verlebten vier Jahre die schönsten seines Lebens gewesen wären. — Der Staatsminister und Gemahlin sind Abends abgereist.

— In seiner Sonnabend-Nachmittagssitzung berieth der Kolonialrath den vom Ausschuß für die Strafrechtspflege der Eingeborenen ihm erstatteten Bericht. Um $5^1/_2$ Uhr Abends wurde dieselbe auf den 1. Dezember vertagt, um bei der Wichtigkeit der Frage verschiedenen auswärtigen Mitgliedern, die an der längeren Anwesenheit in Berlin verhindert waren, die Theilnahme an der weiteren Berathung zu ermöglichen.

— In Görlitz fanden am Sonnabend und Sonntag unter Vorsitz des Abgeordneten von Schenkendorff eine Vorstandssitzung des Deutschen Vereins für Knaben-Handarbeit statt, worin der Ausbau der Methode des Handarbeits-Unterrichts nach den Zielen desselben, eine Erweiterung des Gesamtausschusses von 40 auf 80 Mitglieder und eine Reorganisation desselben beschlossen wurde, dahingehend, daß zu dem Ausschusse neben den pädagogischen Kreisen auch leitende Männer derjenigen weiteren Kreise des Volkslebens herangezogen und in besonderen Abtheilungen zusammengeschlossen werden, die aus sozialen, volkswirthschaftlichen und hygienischen Gründen ein Interesse daran haben, daß die heute heranwachsende deutsche Volksschuljugend nicht nur geistig geschult, sondern auch zu werkthätiger Arbeit erzogen werde.

— Ueber einen in Braunschweig ausgebrochenen Zwist zwischen Zivil und Militär berichtet das „Braunschw. Tagebl." wie folgt: Augenblicklich macht ein Vorfall viel von sich reden, der sich vor Kurzem hier ereignet hat und der ein grelles Schlaglicht auf die Verhältnisse wirft, in die wir nachgerade hineingekommen sind. Zu einem Balle, den in voriger Woche Oberbürgermeister Pockels veranstaltete, war beabsichtigt worden, auch einige jüngere Offiziere einzuladen. Diese waren daher in üblicher Weise von einer der Familie des Festgebers nahestehenden Person ersucht worden, beim Oberbürgermeister Besuch zu machen, damit die Einladung erfolgen könnte. Dieser Besuch aber blieb aus, und zwar aus dem Grunde, weil der Kommandeur des 92. Infanterie-Regiments den „Wunsch" ausgedrückt haben soll, daß die Herren des Offizierkorps diesem Balle und dem Hause des Oberbürgermeisters überhaupt fern bleiben möchten. Ein solcher Wunsch ist selbstverständlich Befehl. Als Grund gilt in eingeweihten Kreisen ein angeblich mangelhaftes Entgegenkommen beim Einrücken des 3. (Leib-) Bataillons in unsere Stadt, das darin gefunden wurde, daß der Magistrat beim Eintreffen des Bataillons auf dem Bahnhofe nicht vertreten war. Es soll allerdings dem Regimentskommandeur von dem Magistrat ein höfliches Begrüßungsschreiben für das Bataillon zugegangen sein, aber das hat offenbar dem Kommandeur nicht genügt, und nun kommen die Konsequenzen bei der Pockelsschen Festlichkeit.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Goluchowski, der österreichische Minister des Aeußeren, hat im ungarischen Delegations-Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten sein Exposé verlesen, das die Ausführungen der Thronrede des Kaisers zu vervollständigen und zu ergänzen bestimmt ist. Ein großer Theil dieses Exposés war natürlich den orientalischen Angelegenheiten gewidmet und klang in einer warmen Anerkennung der Wirksamkeit aus, welche das „europäische Konzert" in den Orientwirren entfaltet. Ganz besonders betonte dabei Goluchowski den Antheil, den Oesterreich-Ungarn und Rußland an dem Friedenswerke des „Konzertes" gehabt. Er glaubt, daß auch für etwaige spätere Unruhen im Orient die weitere Thätigkeit des europäischen Konzertes gesichert sei, und sprach dabei die ernste Hoffnung aus, daß der Sultan aus eigener Initiative durch Reformen dafür sorge, daß die Quelle neuer Wirren nach Möglichkeit verstopft werde. In bemerkenswerther Weise hob Goluchowski auch im zweiten Theil seiner Ausführungen, die den Beziehungen der Donaumonarchie zu den einzelnen europäischen Mächten gewidmet war, die Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland als ein Ereigniß hervor, dem er eine große Wirkung auf die günstigen Friedensaussichten der Gegenwart zuschreibt, vergaß aber auch nicht, die aufrichtige Friedensliebe Frankreichs herauszustreichen. Mit England scheint Goluchowski weniger einverstanden zu sein; er hat den Antheil, den England durch seine Abneigung gegen scharfe Maßregeln gegenüber Griechenland an der Verschleppung der kretischen Wirren gehabt, zweimal hervorgehoben, wenn er auch natürlicher Weise auf gute Freundschaft mit dem britischen Reiche großen Werth legt. Bezüglich des Dreibundes hat Goluchowski die Aeußerungen des Kaisers durchaus bestätigt und namentlich hinsichtlich Italiens insofern ergänzt, als er mit Hinweis auf seine jüngste Reise nach Monza die unerschütterliche Bündnißtreue Italiens stark betonte. Der von Goluchowski geäußerten Hoffnung auf recht langen Fortbestand des Dreibundes kann man sich nur anschließen. Auch die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu den Balkanstaaten schilderte Goluchowski mit besonderer Betonung der erfreulichen Haltung Rumäniens als durchaus zufriedenstellende und hoffnungsreiche. Mit einem Ausblick auf die Zukunft schloß Goluchowski, der lebhaft an die Guildhall-Rede Salisburys anklang. Wie dieser, so redete auch der österreichische Minister der dauernden Einigung der europäischen Mächte das Wort, und zwar aus handelspolitischen Gesichtspunkten; sie müßten sich zusammenschließen und Schulter an Schulter stehen im Hinblick auf den gewaltigen Konkurrenzkampf der anderen Länder, welcher dem kommenden Jahrhundert sein Siegel aufdrücken werde. Europa sei an einem entscheidenden Wendepunkt angelangt. Auch Salisbury hatte ja den „europäischen Staatenbund" als das erstrebenswertheste Ziel der Zukunft gepriesen.

Nach der Rede des Grafen Goluchowski sprachen Berzewiczy, Graf Zichy, Gyurkovics und Graf Apponyi ihre Zustimmung zu den Worten des Ministers und ihr volles Vertrauen zu ihm aus. Graf Goluchowski ergriff hierauf nochmals das Wort und erklärte in Beantwortung einiger an ihn gestellten Fragen, er sei gern bereit, eine interparlamentarische Konferenz zu unterstützen. Er erachte die Durchführung der türkischen Reformen sowohl im Interesse des europäischen Friedens wie der Humanität als unerläßlich und unaufschiebbar. Redner gab schließlich die Versicherung, daß er weder direkt noch indirekt auf den Regierungswechsel in Serbien Einfluß geübt habe. Der Ausschuß gab hierauf einstimmig seine Zustimmung zu der Politik des Grafen Goluchowski zu erkennen und versicherte den Minister seines Vertrauens. Das Budget des Ministeriums des Aeußeren wurde sodann angenommen.

Graz, 21. November. Anläßlich einer Versammlung des antisemitischen Lueger-Bundes kam es Nachts zu großen Straßentumulten. Die Sozialdemokraten drangen gewaltsam in die Versammlung, die gesprengt wurde. Requirirte Polizei wurde mit Steinen und Bierkrügen bombardirt, das Militär mußte einschreiten. Auch dieses wurde mit einem Steinhagel empfangen. Mit gefälltem Bajonet und blankem Säbel drangen die Wache und das Militär in die Menge. Es wurden dabei zahlreiche Personen verwundet, eine derselben starb später. Bei den Ausschreitungen sind auch fünf Wachleute, darunter zwei schwer, verwundet worden. Zehn Personen wurden wegen Aufruhrs verhaftet. Von den beiden für heute einberufenen sozialdemokratischen Versammlungen ist die eine ohne Zwischenfall verlaufen, die andere, in welcher der Arbeiterführer Pichler das allgemeine Wahlrecht mit Bezug auf die Gemeinde besprechen sollte, wurde wegen der gestrigen Vorgänge verboten und die vor dem betreffenden Lokale angesammelte Menge zerstreut. Es sind Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen.

Belgien.

Brüssel, 21. November. Der König reist in den nächsten Tagen nach Marokko zur Erwerbung eines marokkanischen Küstenstrichs.

Der Generalgouverneur erhielt einen Bericht des Hauptmanns Henry über die Unterdrückung des Aufstandes im Kongostaat und den Sieg Henry's über die Aufständischen am 15. Juli d. J. Danach haben bei dieser Gelegenheit von 12 000 Aufständischen mehr als 400 ihr Leben verloren. 200 Mann, die mit Gewehren bewaffnet waren, sind entkommen. Die Kongoregierung, welche der Presse diesen Bericht zustellte, fügt noch hinzu, man könne aus dem Vorstehenden schließen, daß keine ernste Gefahr mehr bestehe, nichtsdestoweniger sei der Befehl ertheilt, die Aufständischen bis zur vollständigen Vernichtung zu verfolgen.

Frankreich.

Paris, 20. November. Deputirtenkammer. Die Berathungen der Interpellation über die landwirthschaftliche Krisis wurde fortgesetzt. Der Ackerbauminister Meline fuhr in seiner am letzten Sonnabend begonnenen Rede fort und hob hervor, die Ursache der Krisis liege in dem seit 20 Jahren fortschreitenden Sinken der Preise aller landwirthschaftlichen Produkte und in dem Verhältniß zwischen Gold und Silber; die Regierung sei indessen nicht im Stande, diese letztere Frage zu lösen, da sie internationaler Art sei. Die Landwirthe litten nicht allein unter der ausländischen Konkurrenz, sondern auch unter der zu großen Zahl der bestehenden Zwischenhändler. (Beifall.) Diese Zahl vermehre sich in einer außerordentlichen Weise, namentlich in dem Handel mit Lebensmitteln. Man könne dieses Uebel heilen, indem man die Syndikate und Kooperativ-Gesellschaften vermehre. Der Minister empfahl unter Anderem die Abschaffung der Oktroiabgaben und die Bildung von landwirthschaftlichen Warrants und erklärte schließlich, die Regierung werde demnächst einen Gesetzentwurf, betreffend die Organisation des landwirthschaftlichen Kredites, vorlegen, sie werde Hülfs- und Pensionskassen schaffen. „Das ist die landwirthschaftliche Reform, wie wir sie verstehen, nach Vollendung dieses Werkes wird die gesetzgebende Versammlung vor die Wähler treten können." (Langandauernder Beifall.) Jaures hob hervor, daß die sozialistische Partei die Initiative in der landwirthschaftlichen Frage ergriffen habe. (Widerspruch im Zentrum.) — Auf Antrag des Deputirten Graux und mehrerer anderer Deputirten beschloß die Kammer mit 338 gegen 6 Stimmen, die Rede des Ministers Meline öffentlich anschlagen zu lassen. Nach Schluß der Debatte wurde mit 420 gegen 43 Stimmen folgende von Deschanel eingebrachte, von der Regierung gebilligte Tagesordnung angenommen: In Erwägung, daß eine Umbildung des individuellen Eigenthums in ein Kollektiveigenthum der Ruin der Landwirthschaft sein würde, und entschlossen, durch legislative Reformen und durch die Entwickelung der Grundsätze des Genossenschaftswesens und der Gesellschaften auf Gegenseitigkeit die Vertheidigung des nationalen Marktes und die Herabminderung der Produktionskosten zu sichern, geht die Kammer zur Tagesordnung über. Jaures beantragte die Anstellung einer Untersuchung über die landwirthschaftliche Lage; dieser Antrag wurde von dem Minister Meline als unnütz bekämpft und darauf mit 348 gegen 152 Stimmen abgelehnt. Die Sitzung wurde aufgehoben.

Italien.

Rom, 21. November. Zwischen Ferdinand Martini und der italienischen Regierung ist eine vollständige Einigung zu Stande gekommen, indem letztere nachgegeben hat. Die Abreise Martini's nach Massowah erfolgt am 4. Dezember. Die Eisenbahn Massowah-Saati wird bis Gura fortgesetzt und das Budget der Kolonie von 7 auf 9 Millionen erhöht.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. November. Der Konseilpräsident und Finanzminister Hörring brachte heute im Folkething einen Gesetzentwurf ein betreffend die Aufnahme einer neuen 3prozentigen Staatsanleihe und die Kündigung der $3^1/_2$prozentigen Staatsschuld von 1886. Zur Uebernahme der neuen 3prozentigen Anleihe in Höhe von 72 Millionen Kronen zum Kourse von $97^1/_4$ hat sich ein Konsortium unter Leitung der „Banque de Paris et des Pays-Bas" bereit erklärt. Die Verzinsung der neuen Anleihe soll mit dem 1. Januar 1898, ihre Amortisation im jährlichen Betrage von $1^1/_2$ Millionen mit dem Jahre 1901 beginnen. Die neue Anleihe soll außer zur Einlösung der $3^1/_2$prozentigen 1886er Anleihe auch zur Deckung anderer Staatsausgaben, insbesondere für Eisenbahnanlagen, dienen.

Türkei.

Konstantinopel, 21. November. Meldung des „Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureaus": Gestern fand eine Sitzung der Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen statt, in welcher ein weiterer Artikel paraphirt wurde. Es stehen nun noch zwei Artikel aus, über die in den meisten Punkten jedoch bereits Uebereinstimmung erzielt wurde. Die griechischen Bevollmächtigten hoffen, daß die Verhandlungen bis Mittwoch beendet sein werden.

Griechenland.

Athen, 21. November. Nachdem die Frage über die Stellung der griechischen Konsuln zur Türkei geregelt ist, wird die Unterzeichnung des Friedens für den nächsten Donnerstag erwartet.

Arbeiterbewegung.

Karlsbad, 21. November. In der Porzellanfabrik von Auger in Aicha brach ein partieller Streik aus. Gestern überfielen die Streikenden die Nichtstreikenden, wobei ein Arbeiter schwer, einer leicht verwundet wurde.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. November. Der gestrige Sonntag war der Erinnerung an die Todten geweiht, es war eine pietätvolle Pflicht für Jedermann, die letzte Ruhestätte der verstorbenen Lieben zu schmücken und schon an den letzten Tagen wurden Kränze und Blumenspenden in reicher Zahl und oft in verschwenderischer Pracht nach den Friedhöfen geschafft. Der Verkehr nach den Letzteren wurde gestern Vormittag noch stärker und am Nachmittag entwickelte sich eine wahre Völkerwanderung. Der Friedhof in Nemitz hat wohl noch nie eine solche Menschenmenge auf sich vereinigt, dazu kam, daß gestern Nachmittag viele Leichenbegängnisse stattfanden und so kam es, daß sich die Eingänge als viel zu klein erwiesen, die Menge staute sich und es war ein fortgesetztes Schieben und Stoßen, so daß es sehr Viele vorzogen, lieber umzukehren, als sich in das gefährliche Wogen hineinzubegeben. Der gestrige Verkehr hat wieder bewiesen, daß die beiden Zugänge zu dem Friedhof in keiner Weise ausreichend sind und daß es sich dringend empfiehlt, noch einen neuen Zugang — am besten zum neuen Theil — zu schaffen.

— Von dem Ortschaftsverzeichnisse für die Provinz Brandenburg erscheint im Laufe dieses Rechnungsjahres eine neue Auflage, und werden Bestellungen auf Privatexemplare bis zum 24. d. M. bei der Briefannahme des hiesigen Postamts (Grüne Schanze 20) entgegengenommen. Der Preis für das Exemplar wird voraussichtlich den Betrag von 2 Mark 25 Pf. nicht überschreiten.

— Ausgehend von dem Gesichtspunkte, daß eine erfolgreiche Wirksamkeit und ge-

deihliche Entwicklung der praktischen Witterungskunde in erster Linie von einem wohlorganisirten und möglichst raschen Depeschenverkehr abhängt, hat Herr Professor v. Bebber der Direktion der Seewarte den Entwurf eines neuen Systems zur schnelleren Verbreitung der Wetterdepeschen vorgelegt, der die allseitigste Beachtung verdient. Da in Europa eine vollständige Einigung in dieser Frage zunächst nicht zu erzielen sein dürfte, so schlägt Professor v. Bebber für Deutschland folgende Einrichtung vor: Zunächst ist eine Anzahl guter Leitungen zu benutzen, welche Störungen möglichst wenig unterworfen sind, und hierzu eignen sich besonders diejenigen zwischen den deutschen Zentralstationen und den wichtigeren Städten Deutschlands. Diese Zentren haben das Beobachtungsmaterial am Orte selbst und an den benachbarten wettertelegraphischen Stationen sofort nach der Beobachtung in Empfang zu nehmen bezw. für den Beginn des Umlaufes bereit zu halten. Zur festgesetzten Zeit giebt beispielsweise Hamburg sein Depeschenmaterial ab, das nun die ganze Strecke durchläuft und gleichzeitig an allen Zentren aufgenommen wird. Sobald Hamburg mit seiner Aufgabe fertig ist, fügt Köln sein Material hinzu. Dieses schließt sich an Hamburg unmittelbar an, durchläuft wieder die ganze Strecke und wird wieder von allen Zentren aufgenommen. Dann folgen in derselben Weise die übrigen Zentren, bis das letzte Beobachtungsmaterial den ganzen Rundlauf passirt hat. Da die Stationen in feststehender Reihenordnung nacheinander folgen, so können die Stationsnamen in Wegfall kommen, jedoch scheint die Einschaltung der abgekürzten Namen der einzelnen Zentren im Interesse der Deutlichkeit geboten. Die Durchführung dieses Zirkularsystems sichert nicht nur die möglichst schnelle Verbreitung des wettertelegraphischen Materials, sondern sie entlastet auch den Telegraphen in erheblichem Maße. Im Interesse der meteorologischen Wissenschaft kann man nur wünschen, daß die ausgesprochenen Vorschläge volle Würdigung an maßgebender Stelle finden möchten.

* Der hier ausgebrochene partielle Maurerstreik ist beendet, heute wurde auf allen Plätzen die Arbeit wieder begonnen, nachdem die zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gepflogenen Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebniß geführt hatten.

* Der Arbeitsnachweis in Stettin, der seinen Sitz im Gesellenhause in der Passauerstraße hat und seit Jahren den Verkehr zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern jeder Art unentgeltlich, nur gegen Erstattung der eigenen Kosten (50 Pf. die Person) vermittelt, hat in den Monaten August, September und Oktober 406 Stellungsuchenden Arbeit verschafft und zwar 192 in der Stadt und 214 in der Provinz.

* Ein unglaublich frecher Diebstahl wurde am Freitag voriger Woche in der Ziemschen Gastwirthschaft, Apfelallee 42, ausgeführt; dort kehrte ein älterer Mann ein und ließ sich für 50 Pfennig Bier und Branntwein geben, worauf er bezahlte und sich zum Gehen anschickte. Dabei trat der Gast wie unabsichtlich an den Schenktisch heran, den der Wirth eben verlassen hatte, um andere Gäste zu bedienen. Mit raschem Griffe bemächtigte der Fremde sich des in der Kasse befindlichen Geldes, 15 bis 20 Mark, und suchte damit das Weite. — Vom Flur des Hauses Grabowerstraße 17 wurden mehrere mahagoni Stühle entwendet.

* Verhaftet wurde der Fleischer Fritz Lehnacker wegen Körperverletzung, Widerstands und Beleidigung.

* In der Nacht zum Sonntag wurde an der Ecke der Werder- und Falkenwalderstraße ein dort in der Nähe wohnhafter Schneider von einem unbekannten Menschen angebettelt. Als der Schneider sagte, er könne nichts geben, packte ihn der andere, warf ihn nieder und würgte ihn. Der Mißhandelte, welcher seinem Gegner an Kräften bei Weitem nicht gewachsen war, wehrte sich verzweifelt und es gelang ihm schließlich loszukommen, worauf er zu entfliehen versuchte, der Angreifer holte ihn jedoch ein und die vorige Scene wiederholte sich nochmals. Zum zweiten Male machte der Schneider sich von dem wüthenden Menschen frei und lief fort, verfolgt von seinem Peiniger, der erst verschwand, als beide eine belebtere Gegend erreichten.

* Auf der Sanitätswache erschien gestern Vormittag der Maurer Ernst Grunske, der bei einer Schlägerei in der Großen Wollweberstraße mehrere Kopfwunden davongetragen hatte. Nach Anlegung eines Verbandes wurde der Mann entlassen.

* Der Krankenwagen der Feuerwehr wurde gestern Vormittag in Anspruch genommen, um einen im Gesellenhause an der Passauerstraße plötzlich erkrankten fremden Arbeiter nach dem städtischen Krankenhause zu befördern. — Auf dem Arndtplatz verunglückte gestern Mittag der Maurer Karl Krüger durch einen Fall und verletzte sich derartig, daß er in die Anstalt Bethanien überführt werden mußte.

— (Personal-Chronik.) Der Rektor Bahlbruch aus Alfeld ist unter Beförderung zum ordentlichen Seminarlehrer in die durch das Ausscheiden des Seminarlehrers Heydemann am Seminar in Bütow frei gewordene Seminarlehrerstelle berufen worden. — Im Kreise Saatzig ist für den Standesamtsbezirk Voßberg der Gärtner Robe zu Voßberg zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — Im Kreise Pyritz ist für den Standesamtsbezirk Alt-Grape der Rittergutsbesitzer Haberlandt auf Neu-Grape zum Standesbeamten ernannt. — Der Landmesser Hammer ist von Köslin nach Stettin versetzt. — Der Sergeant Wilhelm August Albert Lenke ist als Schutzmann bei der königlichen Polizeidirektion zu Stettin angestellt worden. — Der Militäranwärter Salzwedel ist als Polizeibote bei der königlichen Polizei-Direktion zu Stettin angestellt worden.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Stettin.) Versetzt sind: der Ober-Postkassen-Kassirer Fluche von Stettin nach Bremen, der Ober-Postkassen-Buchhalter Meister von Bremen nach Stettin, der Ober-Postsekretär Wewetzer von Demmin nach Berlin, die Postsekretäre Matz von Kohlfurt nach Stralsund, Tuch von Stettin nach Berlin und Vierarm von Ueckermünde nach Demmin, die Ober-Telegraphenassistenten Freitag von Treptow (Rega) nach Bergen (Rügen) und Lehmann von Stettin nach Treptow (Rega), die Postverwalter Kemps von Bahn nach Kröslin, Sachrow von Kröslin nach Damgarten und Wittchow von Züssow nach Bahn. Angestellt sind als Telegraphensekretäre: die Ober-Telegraphenassistenten Borchert aus Bergen (Rügen) in Stralsund, Schendel in Swinemünde und G. C. J. Schulz in Stettin.

Stadttheater.

Halévy's Oper „Die Jüdin" hatte gestern keine besonders starke Anziehungskraft auszuüben vermocht. Das Haus war für eine Sonntagsvorstellung nur mäßig besetzt, allerdings mag dabei in Betracht kommen, daß am Todtenfest Mancher aus Rücksichten der Pietät vom Besuche eines Theaters zurückgehalten wird. In der „Jüdin" werden an die Vertreter der Hauptrollen so bedeutende Anforderungen gestellt, daß wir bezüglich der Vertheilung derselben einige Bedenken nicht zu unterdrücken vermochten, Letztere wurden jedoch, wie gern anerkannt werden soll, durch die gelungene Aufführung fast ganz zerstreut. Der „Eleazar" des Herrn Hübner war zwar keine ideale Leistung, doch konnte man mit der Wiedergabe, welche der Sänger dieser schwierigen Partie angedeihen ließ, recht wohl zufrieden sein. In dem schönen Gebet des zweiten Aktes ließ Herr Hübner Wärme und Innigkeit des Tones ein wenig vermissen, dagegen verhalf er dem Terzett im Finale dieses Aufzuges zu tiefgehender Wirkung und trefflich gelang ihm die große Arie des vierten Aktes, in der nur der Schluß noch etwas heroischer hätte gestaltet werden können. Frl. Vetter erschien uns in der Rolle der „Recha" lebendiger als sonst und auch gesanglich vermochte sie berechtigten Anforderungen zu genügen, wenngleich der Ton in der Höhe etwas hart klingt. Den „Leopold" hatte Herr Kraußе zu singen und entledigte derselbe sich dieser wenig dankbaren Aufgabe mit Eifer und Geschick, obwohl er unter einer merklichen Indisposition zu leiden hatte. Die „Eudora" vertrat Frl. Wallerstein durchaus angemessen und Herr Engelmann gab einen wackeren „Ruggiero" ab. Bedingungslose Anerkennung dürfen wir Herrn Lohfing zu Theil werden lassen, sein „Kardinal" ist uns von der vorigen Saison her auf das vortheilhafteste bekannt und der junge Künstler hat seitdem entschieden noch ganz bedeutend gewonnen, das ihm zur Verfügung stehende reiche Material gelangt jetzt vermöge einer feinen Accentuirung zu weit schönerer Wirkung als früher. Die Chöre waren nicht immer ganz tadellos. Dafür verdient das Orchester unter Herrn Erdmann's Leitung alles Lob. Herr Thoelke bewährte sich als tüchtiger Regisseur, nur wurde die Pause nach dem dritten Akt allzulange ausgedehnt. M. B.

Aus den Provinzen.

* **Stargard**, 21. November. Hier hat sich ein Komitee gebildet, um im Februar n. J. das Lutherfestspiel von Devrient zur Aufführung zu bringen, die Regie soll der Hofschauspieler Edward aus Darmstadt übernehmen, für die Partie der „Käthe" Frau Dr. Hauser-Burska oder Frl. Gündel gewonnen werden.

]-[**Pyritz**, 21. November. Als Nachfolger des Lehrers Matthias in dem nahen Pfarrdorf Gottberg war seitens des Patronats Herr Lehrer Hansdörfer in Niepölzig gewählt worden. Die königliche Regierung zu Stettin hat die Wahl jedoch nicht bestätigt und mit der Vertretung der vakanten Stelle Herrn Lehrer Wallmann beauftragt.

4 **Greifenberg**, 21. November. Zu Ehren des Herrn Oberpräsidenten von Puttkamer, der gestern Mittag 2 Uhr hier eintraf, hatten die öffentlichen sowie viele Privatgebäude Flaggenschmuck angelegt. Zum Empfange hatten sich die Spitzen der Behörden auf dem Bahnhofe eingefunden und begab sich Se. Excellenz von dort aus mit den anderen Herren nach dem Kreiskrankenhause, dessen Eingänge festlich geschmückt waren. Der Männergesangverein eröffnete die Feier mit dem Choral „Lobe den Herrn" und hielt dann der Herr Superintendent die Weihrede, worauf dann vom Gesangverein ein Psalm gesungen wurde. Nachdem dann die Vorstellungen erfolgt, wurden sämtliche Räume des Hauses in Augenschein genommen und begaben sich dann die Herrschaften und die Theilnehmer der Feier nach dem Hotel Lipke, woselbst das gemeinschaftliche Essen stattfand, an welchem die Betheiligung aus Land und Stadt eine recht zahlreiche war.

C **Prenzlau**, 21. November. Wie s. Z. mitgetheilt, wurde der hiesige Gerichtsvollzieher Lüttig wegen Unterschlagung in Haft genommen, jetzt ist derselbe auf Beschluß des Gerichtes nach der Irrenanstalt in Eberswalde überführt worden, um auf seinen Geisteszustand untersucht zu werden.

Erledigte Stellen

für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. Zum 1. März 1898, bei einer Postanstalt des kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg, Stelle als Landbriefträger. Kaution 200 M., kann durch Besoldungsabzüge gebildet werden. 700 M. Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 900 M. Die Stelle ist pensionsberechtigt. — Im Laufe der nächsten 3 Monate, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, bei der königl. Eisenbahn-Direktion Stettin, 60 Stellen als Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst. Zunächst je 700 M. diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bahnwärter 700 M. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 M.) oder Dienstwohnung. Das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bahnwärter steigt von 700 bis 900 M.; bei vorhandener Geeignetheit und das Bestehen der bezüglichen weiteren Prüfungen vorausgesetzt, kann auch die Beförderung zum Weichensteller und Weichensteller 1. Klasse erfolgen; außer dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 M. jährlich), an dessen Stelle eine Dienstwohnung treten kann, beziehen die Weichensteller 800 bis 1200 M. und die Weichensteller 1. Klasse 1000 bis 1500 M. Jahresgehalt. Vor der Annahme ist eine Vorprüfung abzulegen. — Zum 1. Februar 1898 im kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Köslin. Beschäftigungsort vorbehalten, Stelle als Briefträger. Kaution 200 M., kann durch Gehaltsabzüge gebildet werden. Jährlich 800 M. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß nach Tarif. Gehalt steigt bis 1500 M. — Sofort in Labes beim Magistrat, Stelle als Polizeisergeant, Marktmeister, polizeilicher Gefangenwärter und Rathsdiener. Baares Gehalt jährlich 750 M., freie Wohnung oder eine entsprechende Entschädigung, freie Feuerung, Gebühren 2c. etwa 190 M. Werth. Die Stelle ist pensionsberechtigt. — Zum 1. Dezember 1897 in Podejuch beim kaiserl. Postamt, Stelle als Landbriefträger. Kaution 200 M., kann auch durch Gehaltsabzüge gedeckt werden. 700 M. Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. Bewerbungen sind an die kaiserl. Ober-Postdirektion zu richten.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 22. November. Die letzte diesjährige Schwurgerichtstagung nahm heute unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Möser ihren Anfang. Zur Verhandlung stand zunächst eine Anklagesache gegen den 27 Jahre alten Arbeiter Karl Matthies aus Greifenhagen, demselben wurde Sittlichkeitsverbrechen, begangen an einem Schulmädchen, zur Last gelegt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu zwei Jahren Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer.

Zur Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht ist noch eine Strafsache für Freitag, den 26. November, angesetzt worden und zwar gegen den Arbeiter W. Balke aus Züllchow wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang.

Posen, 20. November. Die Strafkammer verurtheilte heute den verantwortlichen Redakteur des „Goniec Wielkopolski", von Bolewski, wegen Verächtlichmachung einer Staatseinrichtung, nämlich der Ansiedelungskommission zu 300 Mark Geldstrafe, nachdem das Reichsgericht das erste freisprechende Urtheil aufgehoben hatte.

Kunst und Wissenschaft.

Wien, 21. November. In Künstlerkreisen tritt heute mit großer Bestimmtheit das Gerücht von der Wiederverehelichung Girardis auf. Die künftige Lebensgefährtin des Künstlers soll die Stieftochter des bekanntesten Wiener Klavierfabrikanten sein.

Tromsö, 21. November. Die am 5. d. M. unter Leitung Sören Krämers auf der „Viktoria" nach Spitzbergen abgegangene Expedition, welche den Ursprung der im Eisfjord gehörten angeblichen Nothschreie aufklären sollte, ist heute hierher zurückgekehrt, ohne etwas auf die Anwesenheit von Menschen Hindeutendes gesehen oder gehört zu haben. Die Expedition hatte an der Küste Daumandsören auf Spitzbergen zehn Landungen ausgeführt, ohne Spuren menschlicher Anwesenheit wahrzunehmen; der Eisfjord war theilweise mit Eis angefüllt. Im Uebrigen verlief die Expedition ohne Zwischenfall.

Literatur.

Wie seine Vorgänger wird der **Haushaltungs-Kalender für 1898**, den die Liebig's Fleisch-Extrakt-Kompagnie soeben erscheinen ließ und der zur Gratis-Vertheilung an ihre Kundschaft gelangt, den Hausfrauen willkommen sein. Auch der neue Jahrgang bringt manches nützliche und wissenswerthe, z. B. in 48 Menus einfacher und feinerer Art 115 erprobte Kochrezepte von der Bearbeiterin des Kochbuches von Henriette Davidis. Des weiteren enthält der Kalender eine interessante Abhandlung über den Werth und die Bedeutung des Fleisch-Peptons der Kompagnie Liebig, dessen Verwendung für die Krankenküche in 10 verschiedenen Kochrezepten behandelt wird; ferner Liebig's Portrait, Abbildungen der Liebig-Denkmäler in München, Gießen und Darmstadt, Scherz-Vignetten, Rebus 2c.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 22. November. An der Todtenbahre ihrer Tochter gestorben ist am Sonntag Mittag die in der Neuen Königstraße wohnende 54jährige Wittwe Friederike F. Am vergangenen Freitag Mittag war das einzige Kind der Frau einem Lungenleiden erlegen und am gestrigen Sonntag Nachmittag sollte die Beerdigung der Verstorbenen stattfinden. Die trostlose Mutter, die selbst Jahre hindurch kränklich und wohl in Folge der Aufregung in letzter Zeit bettlägerig gewesen, verlangte, bevor der Sarg durch die Tischler geschlossen wurde, noch einmal ihr Kind zu sehen, und warf sich laut schreiend über den erkalteten Körper. Als mitleidige Verwandte die F. fortführen wollten, bemerkten sie, daß die Unglückliche bewußtlos geworden und in den letzten Zügen liege. Als ein sofort herbeigerufener Arzt erschien, war die Bedauernswerthe bereits todt. Eine Herzlähmung, hervorgerufen durch den entsetzlichen Kummer und die furchtbare Aufregung, hatte dem Leben der armen Mutter ein jähes Ende bereitet.

Dirschau, 20. November. Das ehemalige „Hotel Danzig" und das Spritzenhaus sind heute abgebrannt; einige Nebengebäude wurden beschädigt. Die Danziger Feuerwehr, welche requirirt worden war, traf mittelst Extrazuges ein und löschte den Brand.

Magdeburg, 20. November. Die „Magdeb. Ztg." meldet, daß heute Nachmittag 5 Uhr auf der Strecke Berlin-Magdeburg bei Burg ein Güterzug entgleist ist und in Folge dieses Unfalles beide Gleise auf zehn Stunden gesperrt sein werden. Von beiden Seiten werden Züge abgelassen, doch muß an der Unfallstelle umgestiegen werden. Ueber die Ursache der Entgleisung verlautet nichts Näheres.

Hildesheim, 19. November. Eine heitere Geschichte, die unglaublich klingt, aber doch den Vorzug haben soll, wahr zu sein, wird der „H. Allg. Ztg." von zuverlässiger Seite berichtet. Ein Oekonom aus Sarstedt, der, um einem Ackerstück mehr Stickstoff zuzuführen, dieses mit Seradella besäen will, beauftragte einen nach Hildesheim fahrenden Fuhrmann, ihm von dort 20 Pfund Seradella mitzubringen. Der Fuhrmann kehrt zurück, meldet dem Oekonom, daß er den Auftrag vollführt und das Mitgebrachte auf dem Hausflur unter die Treppe gestellt habe. Anderen Tages beauftragt der Oekonom seinen Schäfer, die Besäung des Ackers mit dem von dem Fuhrmann aus Hildesheim Mitgebrachten, das unter der Treppe stehe, vorzunehmen. Der Schäfer nimmt das Faß und zieht damit von dannen. Kopfschüttelnd sieht er sich den Inhalt des Fäßchens an, führt aber doch, zweifelnd an dem neuen Düngemittel, seinen Auftrag aus und besäet das Ackerstück. Dann zieht er heim, geht hin zu seinem Herrn und zeigt ihm von dem neuen Düngemittel noch einen ganz kleinen Rest vor mit dem Hinweis, daß er sich davon doch eigentlich keinen Erfolg versprechen könne. Nun sieht sich auch der Herr das Düngemittel an und bricht in ein lautes Lachen aus: der Fuhrmann hatte anscheinend den Auftrag falsch verstanden und hatte statt Seradella — Sardellen gebracht. Wie weiter berichtet wird, hat dies neue theure Düngemittel nicht lange auf dem Acker gelegen, denn die Sache ist sofort ruchbar geworden und verschiedene Arbeiter hatten nichts Eiligeres zu thun gehabt, als nach dem Ackerstück zu eilen, die Sardellen aufzulesen, sie zu Hause abzuwaschen und zu verspeisen. Dieser Spaß hat dem Oekonomen 41 Mark gekostet!

Prag, 20. November. Die Entführung einer Nonne, Schwester Huberta, durch den czechischen Arbeiterführer Horina in Nachod ruft in Böhmen Sensation hervor. Horina lernte die Nonne im Hospital kennen, wo sie ihn pflegte. Die Entführung geschah mit ihrem Einverständniß. Das Liebespaar weilt jetzt bei einer befreundeten Familie in Bernau, wo Huberta die Nonnenkleider ablegte. Das Kloster ruft die Intervention der Behörden an.

Pest, 21. November. In der Soroksarerstraße fand zwischen der elektrischen Straßenbahn und einem Lastwagen ein Zusammenstoß statt. Vier Personen wurden schwer, acht leichter verletzt.

Rom, 20. November. In Monte Carlo beging die junge reiche Komtesse Lagrange einen Selbstmordversuch. Die Gräfin wurde in verzweifeltem Zustande ins Spital geschafft. Die Unglückliche hatte in der Spielhölle ihr großes Vermögen verloren.

Börsen-Berichte.

Stettin, 22. November. Wetter: Regnig. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 778 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 36,00 bez.

Berlin 22. November. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 36,50, loco 50er amtlich 56,00.

London, 22. November. Wetter: Neblig.

Berlin, 22. November. Schluß-Kourse

Preuß Consols 4%	102,75
do. do. 3½%	102,75
do. do. 3%	97,30
Deutsche Reichsanl. 3%	97,00
Pomm. Pfandbriefe 3½%	99,90
do. do. 3%	—,—
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	99,70
3% neuländ. Pfandbriefe	91,60
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 40
do. 3%	92,00
Italienische Rente	93,9
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57,80
Ungar. Goldrente	103,60
Rumän. 1881er am. Rente	101,00
Serbische 4% 95er Rente	63 75
Griech. 5% Goldr. v. 1890	32,10
Rum. amort. Rente 4%	91,50
Mexikan. 6% Goldrente	95 40
Oesterr. Banknoten	169,75
Ruff Banknoten Cassa	217,05
do. do. Ultimo	217,00
Gr. Ruff. Zollcoupons	324,00
Französische Banknoten	80,90
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	94,50
do. (100) 4%	92,00
do. (100) 4%	91,00
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	100,50
Stett. Vulc.-At. Littr. B.	174,00
Stett. Vulc.-Prioritäten	174,00
Stettiner Straßenbahn	150,75
Petersburg kurz	216,00
Warschau kurz	216,20

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	135,25
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	98,00
„Union", Fabrik chem Produkte	125,25
Barziner Papierfabrik	197,10
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	199,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,75
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,50
Stett. Stadtanleihe 3½%	99,75

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	198,75
Berliner Handels-Gesellsch.	171,60
Oesterr. Credit	222,75
Dynamite Trust	—,—
Bochumer Gußstahlfabrik	195,25
Laurahütte	173,40
Harpener	187,75
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	201,90
Dortm. Union Littr. C.	94,25
Ostpreuß. Südbahn	95,75
Marienburg-Mlawkabahn	81,90
Norddeutscher Lloyd	102,60
Lombarden	34,80
Franzosen	143,1
Luxemb. Prince-Henribahn	110,40

Tendenz: Schwächer.

Paris, 20. November, Nachm. (Schlußkourse.) Ruhig.

	20.	19.
3% Franz. Rente	103 62	103,67
5% Ital. Rente	95,20	95,10
Portugiesen	—,—	—,—
Portugiesische Tabaksoblig.	474 00	474,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	66 60	66,50
3½% Ruff. Anl.	100,50	100,20
3% Russen (neue)	93,90	93 80
4% Serben	—,—	—,—
3% Spanier äußere Anleihe	61,00	61,12
Convert. Türken	22,10	22,15
Türkische Loose	113,50	114,00
4% türk. Pr.-Obligationen	465,00	463,00
Tabacs Ottom.	328,00	327,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	681,00	682,00
Oesterreichische Staatsbahn	727,00	727,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	3784
B. de Paris	865,00	868,00
Banque ottomane	591,00	591,00
Credit Lyonnais	785 00	787,00
Debeers	731,00	729,00
Langl. Estat.	104,00	104,00
Rio Tinto-Aktien	621,00	622,00
Robinson-Aktien	203,00	203,00
Suezkanal-Aktien	3262	3260
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,62	206,81
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
do. auf Italien	4 87	4,87
do. auf London kurz	25,16½	25,16½
Cheque auf London	25 18½	25,18½
do. auf Madrid kurz	373,40	373,00
do. auf Wien kurz	208,00	208,00
Huanchaca	36,50	35 25
Privatdiskont	—,—	—,—

Magdeburg, 20. November. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,60—9,80, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,70 bis 7,95. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,37½ bis —,—. Ruhig, stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 9,02½ bez., 9,05 B., per Dezember 9,02½ G., 9,07½ B., per Januar 9,10 G., 9,17½ B., per Februar 9,20 G., 9,25 B., per März 9,27½ G., 9,30 B. Schwächer.

Köln, 20. November. Rüböl loko 62,00. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 20. November, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per November 9,02½, per Dezember 9,05, per Januar 9,15, per März 9,27½, per Mai 9,42½, per Juli —,—. — Ruhig.

Hamburg, 20. November, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 28,50, per März 29,50, per Mai 29,75, per September 30,00.

Bremen, 20. November. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 4,95 B. Schmalz ruhig. Wilcox 24 Pf., Armour shield 24¾ Pf., Cudahy 26 Pf., Choice Grocery 26 Pf., White label 26 Pf. — Speck beh. Short clear middl. Oktoberabladung 28½. Reis unverändert.

Wien, 20. November. Getreidemarkt. Weizen per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 11,97 G., 11,98 B. Roggen per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 8,89 G., 8,90 B. Mais per November 5,55 G., 5,57 B., per Mai-Juni 5,80 G., 5,82 B. Hafer per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 6,84 G., 6,86 B.

Amsterdam, 20. November. Java-Kaffee good ordinary 36,00.

Amsterdam, 20. November. Bancazinn 37,50.

Amsterdam, 20. November, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 227,00, per März —,—, per Mai —,—. Roggen loko —, do. auf Termine fest, per März 131,00, per Mai 129,00, per Juli —,—. Rüböl loko —,—, per Dezember —,—, per Mai —,—.

Antwerpen, 20. November. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 20. November, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14,75 bez. u. B., per November 14,75 B., per Dezember 14,75 B. Ruhig.

Schmalz per November 53,00. Margarine ruhig.

Paris, 20. November, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per November 29,95, per Dezember 29,55, per Januar-Februar 29,25, per Januar-April 29,00. Roggen ruhig, per November 17,90, per Januar-April 18,10. Mehl ruhig, per November 62,40, per Dezember 62,00, per Januar-Februar 61,60, per Januar-April 61,45. Rüböl ruhig, per November 60,25, per Dezember 59,75, per Januar-April 60,00, per Mai-August 58,50. Spiritus steigend, per November 44,75, per Dezember 44,25, per Januar-April 43,50, per Mai-August 43,00. — Wetter: Schön.

Paris, 20. November, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 27,25 bis 27,50. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 29,87, per Dezember 30,00, per Januar-April 30,62, per März-Juni 31,00.

London, 20. November. 96proz. Javazucker 10,75 stetig. Rüben-Rohzucker loko 9,00 stetig. Centrifugal-Kuba —,—.

Newyork, 20. November. (Anfangskourse.) Weizen per Dezember 97,50. Mais per Dezember 32,12.

Newyork, 20. November, Abends 6 Uhr.

	20.	19.
Baumwolle in Newyork	5 13/16	5,87
do. Lieferung per Dezember	—,—	5,65
do. Lieferung per Februar	—,—	5,75
do. in Neworleans	5,25	5 5/16
Petroleum, raff. (in Cases)	5,95	5,95
Standard white in Newyork	5,40	5,40
do. in Philadelphia	5,35	5,35
Credit Balances at Oil City	65,00	65,00
Schmalz Western steam	4,47½	4,50
do. Rohe und Brothers	4,90	4,90
Zucker Fair refining Moscovados	3 5/16	3 5/16
Weizen ruhig.		
Rother Winterweizen loko	99,12	99,25
per November	96,87	97,00
per Dezember	97,12	97,25
per Januar	97,37	97,37
per Mai	93,37	93,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,25	6,37
per Dezember	5,25	5,30
per Februar	5,45	5,50
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,85	3,85
Mais ruhig.		
per November	32,00	32,50
per Dezember	31,75	32,25
per Mai	34,75	35,00
Kupfer	10,75	10,75
Zinn	13,75	13,75
Getreidefracht nach Liverpool	4,50	4,50

Chicago, 20. November.

	20.	19.
Weizen stetig, per November	94,75	95,00
per Dezember	95,12	95,37
Mais stetig, per November	26,00	26,37
Pork per November	7,20	7,32½
Speck short clear	4,50	4,50

Wasserstand.

* **Stettin**, 22. November. Im Revier 5,20 Meter = 16′ 10″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 22. November. Das Kaiserpaar legte gestern, am Geburtstage der Kaiserin Friedrich, einen Kranz im Mausoleum Kaiser Friedrichs nieder. Mittags empfing der Kaiser den österreichischen Botschafter v. Szögeny, welcher zur Frühstückstafel geladen wurde, und fuhr Abends 11 Uhr nach Kiel ab.

Kiel, 22. November. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät der Kaiser traf heute Morgen um 9½ Uhr hier ein; zum Empfang am Bahnhof war das Prinzenpaar Heinrich, Vertreter der Militär- und Marine-, sowie der Zivilbehörden, worunter auch Oberpräsident Köller, erschienen. Bemerkt wurde besonders eine Unterredung, welche der Kaiser unmittelbar nach dem Empfang mit den Admiralen Knorr, Tirpitz und Stationschef Köster auf der Landungsbrücke 30 Minuten hatte. Alsdann begab sich der Kaiser an Bord des Panzers „Kurfürst Friedrich Wilhelm".

Frankfurt a. M., 22. November. Die „Frkft. Ztg." meldet aus Konstantinopel: In der vorgestrigen Konferenz der Botschafter wurde, im Gegensatz zu Frankreich und Rußland, von Deutschland, Oesterreich und Italien es abgelehnt, auf die Türkei einen Druck zur Beschleunigung der Räumung Thessaliens auszuüben. Man scheint in letzteren Kreisen der Ansicht zu sein, daß die Verhandlungen der Delegirten in Athen kaum zu einem Resultat führen werden, wenn Griechenland in Thessalien vorher freie Hand habe.

Wien, 22. November. Die gestern hier verbreiteten Gerüchte von einem Duell zwischen dem liberalen Abgeordneten Dr. Menger und dem jungczechischen Abgeordneten Dr. Stranzy bestätigen sich nicht.

Pest, 22. November. In informirten Kreisen verlautet, zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland bestehe eine formelle Vereinbarung, welche Rußland in Kleinasien völlig freie Hand läßt, daß aber beide Reiche bezüglich der Balkan-Halbinsel Neutralität bewahren und Rußland keinerlei Einspruch gegen die demnächst stattfindende Einverleibung von Bosnien und der Herzegowina in Oesterreich erhebt.

Aus Siebenbürgen kommen energische Proteste der Sachsen gegen die von der Regierung geplante Magyarisirung der Ortsnamen.

Madrid, 22. November. Aus Washington wird gemeldet, der amerikanische Kreuzer „Vesurio" habe das Flibustierschiff „Dauntles" gekapert.

London, 22. November. Die Allarmnachrichten betreffs des Gesundheitszustandes Gladstone's werden als unzutreffend bezeichnet. Derselbe wird in der nächsten Woche nach Cannes abreisen.

London, 22. November. Die „Times" melden aus Konstantinopel, daß die zu den Friedensverhandlungen eingesetzten Vertreter der Großmächte die Entschädigungssumme für Privateigenthum auf 2 500 000 Pfund festgesetzt haben.

London, 22. November. Die hiesigen Blätter sprechen sich günstig über die Erklärungen des Grafen Goluchowski aus, sie sind glücklich über die guten Resultate der neuen politischen Haltung Oesterreichs.

Newyork, 22. November. Zwischen Frankreich und Haiti ist eine erhebliche Erkaltung eingetreten, da Frankreich gegenwärtig fünf Schadenersatzforderungen hat und außerdem der drängenden Forderung betreffs Zurückzahlung der haitischen Staatsanleihe von 50 Millionen Frks. nicht entsprochen ist.

Montevideo, 22. November. Gestern fanden hier große Straßendemonstrationen statt zu Gunsten Cuesta's und Herrara's. Die Kandidatur Herrara's zum Präsidenten wird hier günstig aufgenommen.